

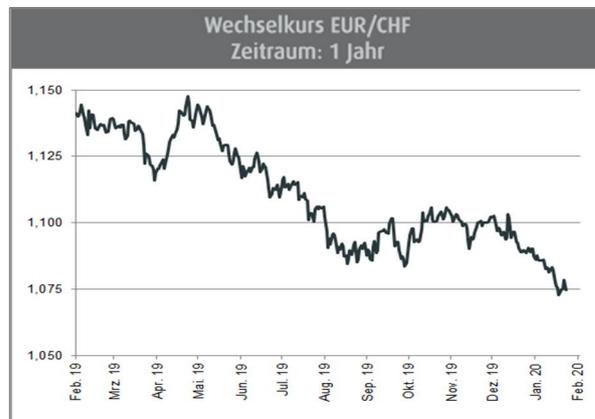
# Schweizer Franken (Stand: 04.02.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

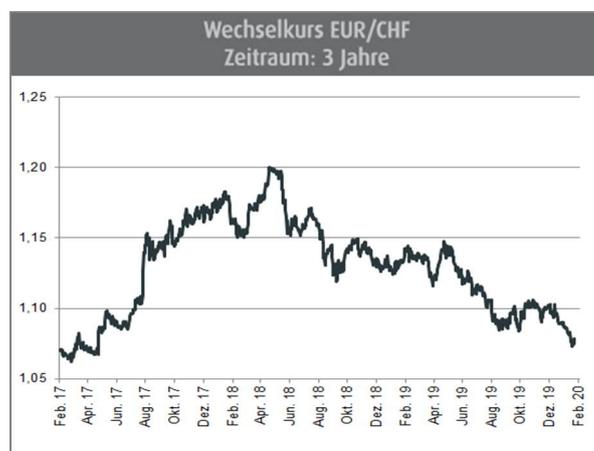
Die Schweiz hat auf den ersten Blick relativ schlechte Karten in einem Umfeld, das in 2019 zunehmend vom Handelskrieg, dem Brexit und der nachlassenden globalen Konjunktur bestimmt wurde. Dies ist für ein Land, welches durchaus auch von Warenexporten abhängt, eine schwierige Situation. Die genannten Probleme haben den Schweizer Franken insbesondere seit Mitte vergangenen Jahres aufwerten lassen. Fundamental entscheidend für die Stärke des Schweizer Franken bleibt bis auf weiteres der anhaltend hohe Leistungsbilanzüberschuss. Dieser betrug nach Angaben der EU-Kommission im Durchschnitt in den Jahren 2000 bis 2009 9,8 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP). 2018 und 2019 wird er auf 10,1 % des BIP geschätzt, und im laufenden Jahr dürfte dieser sogar auf 10,4 % des BIP steigen. Zum Vergleich: Deutschland, dem auch politisch immer wieder seine hohen Exporte und zu geringe Importe vorgeworfen wird, hatte zwischen 2000 und 2009 einen durchschnittlichen Leistungsbilanzüberschuss von 3,5 %. 2018 lag er bei 7,6 %, für 2019 werden 7 % und für das laufende Jahr werden 6,8 % erwartet. Damit liegt der Leistungsbilanzüberschuss im Verhältnis zum BIP für die Schweiz rund 50 % über dem deutschen Wert! Die Eidgenossen haben es in diesem Umfeld zu einem soliden Wachstum gebracht: auch wenn die offiziellen Zahlen noch nicht veröffentlicht sind, wird das Bruttoinlandsprodukt 2019 voraussichtlich 0,8 % betragen haben. Das ist deutlich mehr, als beispielsweise Deutschland aufzuweisen hat. Im ersten Halbjahr 2019 war es dabei vor allem die Binnennachfrage gewesen, die einen stabilen Wachstumsbeitrag geleistet hat. Im 3. Quartal haben insbesondere die Bruttoinvestitionen mit einem negativen Beitrag auf das Endergebnis gedrückt, was aber durch die Nettoexporte überkompensiert worden war. Die Schweizer Notenbank blieb im gesamten



Jahr bei ihrem Kurs und hat keine größeren Änderungen an ihrem geldpolitischen Instrumentarium vorgenommen. Die politische Unsicherheit bleibt weiter bestehen, auch wenn das Umfeld momentan etwas positiver aussieht als um die Mitte des vergangenen Jahres. Die globale Konjunktur befindet sich weiter in der Risikozone. Das hat auch die Schweizerische Notenbank auf ihrer Sitzung Mitte Dezember betont. Das zweite Problem bleibt die Inflation, die unter anderem aufgrund des Wechselkurses keinen Schwung aufnimmt. Entsprechend befindet sich SNB-Chef Thomas Jordan unter Druck. Die Marktbeobachter glauben allerdings, dass die Wirtschaft zunächst ähnlich stark wachsen wird wie aktuell. Die globalen Konjunkturindikatoren zeigen eine Bodenbildung und Konjunkturprogramme sollten weiteren Auftrieb geben.

## Ausblick

Natürlich bleibe die Unsicherheit präsent; insbesondere auch hinsichtlich der Verhandlungen zwischen EU und Großbritannien. Denn auch wenn der Brexit nun vollzogen ist – ob ein tatsächliches Handelsabkommen Großbritanniens mit der EU bis Ende des Jahres abgeschlossen werden kann, darf zumindest bezweifelt werden. Und auch Donald Trump ist immer für eine Überraschung gut und auch andere Konflikte sind keineswegs beendet. Daher wird der Franken zunächst weiter als sicherer Hafen gefragt bleiben. Die Analysten bleiben jedoch vorsichtig optimistisch, dass in 2020 keine größeren Eskalationen stattfinden werden und dementsprechend rechnen sie mit einer leichten Wachstumsbeschleunigung in der Schweiz und einem etwas schwächeren Franken. Bis dahin wird der Franken gegenüber dem Euro zunächst weiter aufwerten. Neben den genannten volkswirtschaftlichen Gründen hierfür hat sich in den letzten charttechnisch ein stabiler Aufwertungs-Trend herausgebildet, der zunächst auch weiter tonangebend bleiben wird.



<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)